

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 22:2 - 25:9 במדבר כב, ב-כה, ט
Haftara: Micha (Micha), 5:6-6:8 מיכה ה, ו-ו, ח

Inhalt der Tora-Lesung

Israel lagert gegenüber von Moaw. Balak, der König von Moaw, erschrickt ob der Nähe des unbekanntes Volkes und schickt Boten aus, um den Wahrsager Bilam zu holen. Dieser soll das Volk verfluchen, um so die Gefahr zu bannen. Bilam macht sich auf seiner Eselin reitend auf den Weg. Unterwegs hält das Tier angesichts eines von G'tt gesandten Engels, der ihm den Weg versperrt, trotz den wiederholten, wütenden Schläge seines Herrn an und spricht zu ihm in menschlicher Sprache. Bilam kommt endlich an, ist aber unfähig, anders als gemäss dem Wort G'ttes zu handeln. Er verkündet herrliche Segnungen über dieses Volk, das keine menschliche Macht fürchtet und abgesondert lebt, jedoch den Schutz seines göttlichen Herrn geniesst: „Wie schön sind doch deine Zelte Jaakow!“

Während mehrerer Monate bleibt Israel in der Nachbarschaft Moaws, und diese Nähe wird bedauerliche Folgen haben, denn die Töchter von Moaw werden eine grosse Anzahl von jüdischen Männern zur Sünde und zum Götzendienst verleiten. Der Skandal erreicht seinen Höhepunkt, als der Stammesfürst Simri vom Stamm Schimon eine Moabiterin mitten ins jüdische Lager in sein Zelt führt. Doch sogleich stürzt Pinchas, Ahrons Enkel, die Lanze in der Hand, herbei und rächt die Ehre G'ttes und Israels, indem er die beiden Schuldigen tötet.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

Inhalt der Haftara-Lesung

Der Prophet Micha, aus dessen Buch die Haftara entnommen wurde, war ein Zeitgenosse Jeschajas. Er stammte aus einem Dorf, und seine Sprache war die der bedrückten Bauern, die von den grossen Landbesitzern durch erpresserische Abgaben und tyrannische Behandlung zu Grunde gerichtet wurden. Er klagt den Luxus und die Entartung des Stadtlebens an, die Landgier der führenden Schichten und die Käuflichkeit der religiösen Führer. Die Hauptstädte von Jehuda und Israel, welche dazu bestimmt sind, Mittelpunkte wahrer Frömmigkeit und Gerechtigkeit zu sein, waren in seinen Augen Quellen der Unreligiösität und Ungerechtigkeit. So verkündet Micha, der Prophet der Armen, dass Jeruschalaim das Schicksal des von den Assyrern eroberten Nordreiches teilen werde. Trotz alledem steht für Micha Israels Aufgabe für die Menschheit ausser Zweifel. Gleich wie Jeschaja kündigte er die Zeit an, in der die Völker ihre Schwerter in Pflugscharen umschmieden werden und es keinen Krieg mehr geben wird. Er war es auch, der der Welt die erhabenste Definition von wahrer Religiosität gab: „Und was fordert der Ewige von Dir: All das Recht zu halten, Liebe zu üben und demütig zu wandeln vor deinem G'tte“. Die Verbindung der Parscha zur Haftara ist die Erwähnung von Bilam, der wichtigsten Person im Wochenabschnitt der Tora.

Bileam und Abraham

Von Gabriel Strenger, Jerusalem

Unser Wochenabschnitt erzählt von Balak, König von Moab, der, eingeschüchtert von Israels Vordringen zum Heiligen Land, den Zauberer Bileam ben Beor engagiert, um Israel zu verfluchen. Dieser Plan wird von Gott vereitelt, der Bileam statt Flüchen Segensworte in den Mund legt. Was auffällt, ist der grosse Hass, den Balak und Bileam Israel entgegenbringen. Gleich wie der Antisemitismus in unserer Zeit wirft die irrationale Judenfeindschaft dieser zwei biblischen Personen die Frage nach dem «Warum?» auf. Nun deuten gewisse Midraschim den Antisemitismus als Eifersucht von zwei jüngeren Brüdern auf den Erstgeborenen. Unser Vorvater Abraham hatte bekanntlich zwei jüngere Brüder, Nachor und Haran (1. B. M 11:26). Balaks Vater aber, Zippor, war ein Sohn von Moab, dem Sohn, der aus der inzestuösen Verbindung Lots mit seiner ältesten Tochter hervorgegangen war (ebd. 19:37). Lot aber war bekanntlich der Sohn von Haran (ebd. 11:27). Be'or, der Vater Bileams, wird von den Gelehrten als Laban identifiziert, der Sohn Betuels und Enkel von Nachor. In den Augen unserer Gelehrten repräsentieren Balak und Bileam also die jüngeren Brüder Abrahams. So muss es nicht verwundern, dass eine bekannte Mischna Bileam und Abraham einander gegenüberstellt: «Jeder, der folgende drei Eigenschaften besitzt, gehört zu den Schülern unseres Vaters Abraham; wer aber die drei anderen Eigenschaften besitzt, gehört zu den Schülern des Bösewichts Bileam. Ein wohlwollendes Auge, ein demütiger Sinn und eine genügsame Seele finden sich bei den Schülern unseres Vaters Abrahams; ein missgünstiges Auge, ein hochfahrender Sinn und eine

unersättliche Seele finden sich bei den Schülern des Bösewichts Bileam» (Awot 5:19). Diese negativen Eigenschaften Bileams lassen sich in unserem Bibeltext leicht nachweisen. Bileam missgönnt den Israeliten offensichtlich ihren Erfolg. (Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe (...))», ebd. 24:13). Von der Mischna ausgehend, entwickelt Rabbi Jehuda Leib Alter, der zweite Gerer Rebbe, in seinem vor über 100 Jahren veröffentlichten Werk «Sefat emet», die Idee von zwei grundlegenden Weltanschauungen, die durch die ungleichen «Brüder» Abraham und Bileam exemplifiziert sind. «Unsere Gelehrten zeigen uns, dass Bileam das genaue Gegenteil von Abraham war (...). Dieser Bösewicht suchte den genauen Moment des göttlichen Zornes, von welchem geschrieben steht: «Gott ist jeden Tag zornig» (Psalm 7:12). Doch dieser Zorn dauert nur einen Moment, denn es steht: «Gottes Barmherzigkeit dauert den ganzen Tag» (Psalm 52:3). Das ganze Ziel des Bösewichtes ist es, jenen kurzen Moment des Zornes zu finden. Der Gerechte hingegen sucht den guten Willen des Himmels: «Ich aber bete um eine Zeit des guten Willens» (Psalm 69:14). Darüber hinaus sucht er den Faden der Liebe, den es in der Welt gibt. Zwar gründet diese Welt in der göttlichen Eigenschaft des strengen Gerichts, doch kann tagtäglich ein Faden der Liebe gefunden werden. Der Gerechte versucht, jenen Punkt der Liebe und den Moment des guten Willens zu finden.»

Dieser grosse chassidische Text enthält meines Erachtens Ideen, die dem modernen spirituellen Sucher die alten jüdischen Intuitionen über Gott und Mensch nahebringen und tiefe Einblicke in den menschlichen Geist geben. Im Grunde genommen beschreibt «Sefat emet» den fundamentalen Kampf zwischen Liebe und Hass, der sich in unserer Seele abspielt. Die menschliche Seele als Gefäß für die die Welt durchfliessenden göttlichen Energien enthält Eros und Thanatos (die Triebe des Lebens und des Todes). Es kommt auf den Menschen an, ob in unserer Welt Liebe oder Aggression Oberhand gewinnt. Ein jeder kann gleich Abraham «um eine Zeit des guten Willens» beten und «dem Faden der Liebe» in seinem Herzen nachgehen oder aber gleich Bileam die «kurzen Momente des göttlichen Zornes» in seiner Seele kultivieren. Ein jeder kann ein Schüler Bileams sein und die Missgunst, Eingebildetheit und Masslosigkeit seines Herzens fördern, oder aber als Schüler Abrahams sich mässigen und sich am Glück seiner Mitmenschen freuen. Zu sagen, Bileam und Abraham seien eigentlich Brüder, bedeutet, dass ihre Weltanschauungen potentiell in jedem Menschen, egal welcher Abstammung, vorhanden sind. Dies scheint mir die Quintessenz der jüdisch-kabbalistischen Lehre: Liebe und Hass haben ihren Ursprung in Gott, doch liegt es in der Verantwortung der Menschen, welche Impulse in unserer Welt Überhand gewinnen. So enden auch im «Sefat Emet» die Ausführungen über Bileam und Abraham so: «Dieser Krieg wird jeden Tag ausgetragen – auch in der Seele jedes einzelnen Juden, damit wir jeden Tag die Eigenschaft der Liebe in uns erwecken (...).»

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semiot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בְּיַבְשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבִזְמַן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (12. Juli):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.38
Maariw	22.18

Wochentags (13. – 18. Juli):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Ma'ariv	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.45

Schabbat Pinchas (18./19. Juli):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.45
Schacharit	08.30